





Warum symbolische Bemühungen einfach nicht genug sind, um den Weltfrieden zu erreichen.

DOPPEL MORAL

VON SUHOTRA SWAMI

Was ist in diesem Winter das brennendste Problem in Deutschland? Der Schrei politischer Entrüstung über den sogenannten Nato-Doppelbeschluß, der einerseits die Sowjets in Genf in Abrüstungsgespräche verwickeln soll, während gleichzeitig die Pershing-Raketen in der Bundesrepublik stationiert werden sollen. Am 23. November aber prangerte der sowjetische Unterhändler dieses Doppelspiel öffentlich an und lehnte eine weitere Teilnahme an den Verhandlungen ab. Dennoch halten die Führer der westlichen Welt weiterhin an dieser Politik mit zäher Entschlossenheit fest. Der sowjetische Abbruch der Genfer Abrüstungsverhandlungen schien Ronald Reagan nicht im geringsten zu beeindrucken. „Ich glaube, daß sie zurückkommen“, gab er bekannt, während er Vorbereitungen für seinen Winterurlaub auf seiner Ranch in Kalifornien traf.

Kritiker des Doppelbeschlusses wenden ein, er laufe durch seine widersprüchliche Verbindung von Abrüstungsgesprächen und Aufrüstungspolitik von Anfang an den Interessen des Weltfriedens zuwider. Ihrer Ansicht nach würden die Genfer Abrüstungsverhandlungen dadurch zu einer rein oberflächlichen Geste, einem kraftlosen Wortgeplänkel, das hauptsächlich veranstaltet wird, um einer zitternden Welt die größte Angst zu nehmen. Die Befürchtung ist diese: „Womöglich legen die Supermächte überhaupt keinen Wert auf Frieden. Vielleicht wollen sie in Wirklichkeit Krieg. Wie ließe es sich anders erklären, daß ständig neue Waffen hergestellt und zu beiden Seiten des eisernen Vorhangs auf den Abschubarmpen aufgetürmt werden?“

Der Doppelbeschluß ist nur die Spitze des Eisbergs der Doppelmoral, die unsere gesamte moderne Zivilisation durchdringt. Schlicht und unverblümt läßt sich diese doppelte Moral folgendermaßen skizzieren: Wir tun wie gesittete Damen und Herren und ergehen uns in den frommen Floskeln bürgerlichen Anstandes. Aber hinter dieser

dünnen Maske lauert eine Horde wilder Tiere, die nach den Gesetzen des Dschungels leben.

Wenn wir für den Frieden demonstrieren, bilden wir Menschenketten, die den Zusammenhalt der Menschheit symbolisieren sollen. Wir singen wehmütige Lieder über den Traum einer geeinten Welt — gäbe es doch nur nicht diese wenigen eigennützigen Politiker, die uns braven Bürgern mit ihren furchtbaren Waffen solche Schwierigkeiten machen!

Doch auf der ganzen Welt stopfen wir Menschen uns tagtäglich mit Millionen von Kadavern geschlachteter Tiere voll, ein Leichenschmaus, der nicht nur eine gräßliche Barbarei, sondern ebenso völlig überflüssig, verschwenderisch, ungesund und irreligiös ist.

Aber das Argument, daß unsere Vorliebe für das Blut unschuldiger Geschöpfe etwas mit der Gewalt des Menschen gegen den Menschen zu tun habe, stößt leider seit langem nur noch auf taube Ohren. Solch einen fanatischen vegetarischen Idealismus konnten vielleicht Narren wie George Bernard Shaw, Mahatma Gandhi, Leonardo da Vinci, Diogenes und Ralph Waldo Emerson vertreten, aber für uns spielt so etwas doch keine Rolle — reichen Sie mir bitte die Wurst, wir sind *zivilisiert!*

WER DEN WIND SÄT . . .

Das menschliche Tier, dessen Zähne nicht dazu geschaffen sind, Kehlen aufzuschlitzen, und das weder scharfe Krallen besitzt, um Fleisch zu reißen, noch ein dichtes, krauses Fell hat, ist dessen ungeachtet das blutrünstigste aller Geschöpfe — und auch noch stolz darauf. Seine überlegene Intelligenz befähigt es zu den verschlagensten logischen Kabinettstückchen, um seine Grausamkeit zu rechtfertigen. Noch ein weiteres Beispiel für seine doppelte Moral: Im Namen der medizinischen Wissenschaft werden in Vivisektionslaboratorien tagtäglich Tausende von Tieren absichtlich gefoltert, verstümmelt, geblendet, vergiftet, verkrüppelt und auf andere Art bestialisch umgebracht. Und mit welcher Begründung? Es soll dem Fortschritt der Menschheit dienen.

Aber weshalb? Was ist so besonders an diesem menschlichen Lebewesen, daß seine Sache auf Kosten so vieler anderer Geschöpfe vorangetrieben werden sollte? Inwiefern ist es moralisch, einen Schimpanse zu töten, um (vielleicht) besser zu wissen, wie man das Leben eines Babys retten kann?

Worin unterscheidet sich ein Schimpanse von einem Baby? Beide haben zwei Arme, zwei Beine und einen Kopf. In vieler Hinsicht ist ein Schimpanse sogar intelligenter als ein Baby. Mit welchem Recht betrachtet es eine arrogante Menschheit als



Du kannst deinem eigenen karma nicht entkommen, egal wohin du rennst.

human, einem Schimpansen bei lebendigem Leibe die Schädeldecke zu öffnen, um Elektroden operativ in sein Gehirn einzupflanzen?

Der Doppelmoralist wird kontern: „Das ist ein Scheinargument. Jeder weiß, das Baby wird einmal heranwachsen. Der Schimpanse wird niemals mehr als ein niedriges Tier sein, während aus dem Baby ein Wissenschaftler oder Herrscher über die ganze Welt werden kann.“

Und wie steht es dann mit dem menschlichen Fötus? Könnte dieser nicht ebensogut ein Wissenschaftler oder Herrscher werden? Wenn wir so selbstgerecht den außergewöhnlichen Wert des Menschen betonen, warum werden dann allein in der Bundesrepublik täglich 300 menschliche Föten in Abtreibungskliniken getötet? Auf diesem Planeten gibt es jährlich mehr als 55 Millionen Abtreibungen. Diese Zahl ist höher als die aller Gefallenen der beiden letzten Weltkriege zusammen. Während Sie diesen Artikel lesen, werden auf der

Welt etwa 500 Abtreibungen vorgenommen.

Mit welchen beschönigenden Worten wird dieses Gemetzel auch umschrieben, die Tatsache bleibt: Es ist Mord. Das wissen die Mörder sogar selbst. Eine aktuelle Umfrage in den USA, die am 26. September 1983 in der Zeitschrift *Time* veröffentlicht wurde, zeigt, daß 26 % der unverheirateten Männer, die für ihre Freundinnen Abtreibungen in die Wege geleitet haben, insgeheim der Ansicht waren, es handle sich um Mord, und 81 % kamen nicht umhin, sich dem Kind gegenüber schuldig zu fühlen, das vielleicht geboren worden wäre. Aber die Doppelmoral der heutigen Zeit hält es für wichtiger, Männern und Frauen die Möglichkeit zu geben, „frei“ zu genießen, als den kaltblütigen Mord an unerwünschter Nachkommenschaft einzustellen.

Nun ziehen die häßlichen Gewitterwolken der nuklearen Vernichtung am Horizont unserer menschlichen „Zivilisation“ herauf. Einige von uns schließen sich Demonstrationen an, sammeln Unterschriften, blockieren militärischen Verkehr und halten langatmige Reden. Aber wer will dem Schlachten *tatsächlich* Einhalt gebieten? Wer will dem Spiel der Doppelmoral *tatsächlich* ein Ende setzen?

Symbole schaffen keine Sicherheit, weder die Menschenkette zwischen der amerikanischen und der russischen Botschaft in Bonn, noch die weiße Taube mit dem Olivenzweig im Schnabel, noch die Friedens-

Was ist so Besonderes am Menschen, daß seine Sache auf Kosten so vieler anderer Geschöpfe vorangetrieben werden sollte?

gespräche in Genf. Nicht Symbole, sondern Taten bestimmen das Schicksal der Menschheit. Das Gesetz des *karma* fordert Rechenschaft für unsere Taten, jenes Gesetz von Aktion und Reaktion, das unser Leben in dieser menschlichen Form beherrscht und unsere nächste Geburt nach diesem Leben bestimmt.

DER EINZIGE AUSWEG

„Aber das ist ein religiöses Dogma!“, beschwert sich der Doppelmoralist. „Religion interessiert mich nicht – ich interessiere mich für die Freiheit! Religion bedeutet Sklaverei.“ Marxisten argumentieren genauso – und wie kann man die marxistische Regierungsform anders beschreiben als mit dem Wort „Sklaverei“? Gewiß, das sind nicht Gottes Sklaven, sondern die von Stalin, Mao Tse-Tung, Castro, Andropov. Oder man ist eben Sklave des marktwirtschaftlichen Kapitalismus, der Geschäftemacherei und des Konsums, wie im reichen Westen. Aber der Mensch bleibt unter allen Umständen immer ein Sklave, denn er ist stets seinem Geist und seinen Sinnen, Geburt, Krankheit, Alter und Tod unterworfen.

Freiheit von der Sklaverei, wie sie der Mensch in der materiellen Welt gezwungenermaßen erfährt, erreicht man nicht durch politische Demonstrationen. Der Mensch wird auch weiterhin auf die eine oder andere Weise sterben, ganz gleich, welche Fahne gerade über seinem Haupte weht. Er ist für alle Zeiten an sein *karma* gebunden – und es gibt nur einen einzigen Ausweg.

„Ein einziger Ausweg“ bedeutet nicht unbedingt „eine Religion“ oder „eine Sekte“ oder „ein Dogma“. Es gibt jedoch nur eine einzige Wissenschaft vom Selbst, und sie ist in dieser Welt an verschiedenen Orten und in vielerlei Formen erschienen, die Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus usw. genannt werden. Es gibt zahlreiche heilige Schriften in vielen verschiedenen Sprachen, aber sie alle sagen mehr oder weniger dasselbe – die Menschheit herrscht *nicht* unabhängig über die Schöpfung, und besitzt *nicht* die Freiheit, nach Gutdünken zu handeln. Der Mensch ist einem höheren, göttlichen Gesetz unterstellt, und ihm obliegt es, sich durch die Einhaltung der Grundsätze dieses Gesetzes zu vervollkommen.

Letzten Endes ist das, was wir „Menschheit“ nennen, an sich auch nur ein Symbol. Das wahre Selbst ist die ewige Seele, die diesem Körper das Leben verleiht. Zahllose Seelen existieren in den zahllosen Körpern aller Lebensformen des ganzen Universums, und diese Seelen werden vom Gesetz des *karma* von Körper zu Körper getragen. Dies bezeichnet man als die materielle Existenz der Seele.

Der grundlegende Widerspruch unserer materiellen Existenz besteht darin, daß die Seele ihrer Natur nach ewig, glücklich und voller Wissen ist, aber von einer körperlichen Form bedeckt wird, die von Vergänglichkeit, Leid und Unwissenheit gekennzeichnet ist. Aus diesem Widerspruch geht die Doppelmoral unserer leidvollen Kämpfe in dieser Welt hervor: Wir streben immer nach dem besten Leben, einem Leben voller Glück und Frieden, denn danach sehnt sich unsere Seele – doch all unsere Bemühungen in dieser Richtung werden fortwährend durch unsere materielle Bedingtheit zunichte gemacht. Je heftiger wir gegen diese Bedingtheit ankämpfen, desto mehr verstricken wir uns wie ein Fisch im Netz. Wir wollen das Leben genießen, aber irgendein Aspekt der materiellen Natur hält uns davon ab. Wir kämpfen gegen die Natur, um das Tor zum Genuß aufzustoßen, aber statt dessen sehen wir uns nur immer neuen Hindernissen gegenüber, die uns den Weg zum vollkommenen Glück versperren.

einem Fischkörper, in einem Säugetierkörper weilt, und der heute in einem Menschenkörper lebt – aber doch stets ein winziges Teilchen und ewiger Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist.

Wenn wir diesen menschlichen Körper in richtiger Weise verwenden, können wir uns vollständig von der zeitweiligen körperlichen Bedeckung befreien, welche die ursprüngliche Quelle all unserer Schwierigkeiten ist und unsere Beziehung zum Herrn neu beleben. In diesem Zeitalter ist das Chanten der heiligen Namen, Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare, der einfachste und empfehlenswerteste Weg, unsere ursprüngliche Identität freizusetzen. Jeder kann die Wirkung dieses Vorgangs überprüfen, man muß es nur auf einen Versuch ankommen lassen, um das Ergebnis festzustellen.

Unglücklicherweise hängt die Mehrheit der Bevölkerung zu sehr an symbolischen Identitäten, als daß sie das Kṛṣṇa-Be-

Statt sich wie ein Tier auf zwei Beinen zu gebärden, sollte der Mensch erkennen, daß er in Wirklichkeit ein unsterblicher Funke spirituellen Bewußtseins ist, der einst in einem Baumkörper, einem Fischkörper, einem Säugetierkörper war und nun in einem Menschenkörper lebt.

Die Lösung besteht nicht darin, vollends entmutigt die Flinte ins Korn zu werfen und eine Philosophie zu entwickeln, die vollkommenes Glück in das Reich der Fabel verweist, weshalb man das Leben am besten so nehmen sollte, wie es nun einmal kommt. „Das Leben zu nehmen, wie es kommt“, heißt nur, kopflos in den Tod zu laufen, denn der steht am Ende jedes Lebens.

DIE WIRKLICHKEIT ERKENNEN

Die vollständige Lösung unserer Probleme ist in den vedischen Schriften Indiens enthalten. Sie besteht nicht in einer dogmatischen Formulierung sektiererischer Ideen. Sie ist sehr einfach – menschliche Freiheit *ist* erreichbar, aber sie kostet ihren Preis. Man muß aufhören, leeren und widersprüchlichen Symbolen nachzuhängen und sich als sogenanntes „menschliches Wesen“ zu betrachten. Anstatt sich wie ein Tier auf zwei Beinen zu gebärden, sollte der Mensch erkennen, was er in Wirklichkeit ist: ein unsterblicher Funke spirituellen Bewußtseins, der sich einst in einem Baumkörper aufgehalten hat, in

wußtsein ernsthaft in Erwägung ziehen könnte. Die meisten denken: „Ich bin mein Körper und heiße so und so. Für Experimente mit spirituellem Leben habe ich keine Zeit; ich bin ein Katholik, ein Protestant, von der CDU, von der SPD, bin ein Grüner, bin Fabrikarbeiter, ein Büroangestellter, ein alternativer Aussteiger . . .“ und so fort. Aber diese Bezeichnungen sind völlig verfehlt. Und ganz gleich, welche „humanistische Moral“ die stolzen Träger solcher Bezeichnungen für sich beanspruchen – auch sie ist völlig verfehlt.

Die Wirklichkeit kann von einem jeden erkannt werden, der sein Bewußtsein über vergängliche Bezeichnungen und vergängliche Kämpfe für vergängliche Ziele hinaus erweitert. Aber wer hat schon den Mut, vergängliche symbolische Bezeichnungen aufzugeben? Nur sehr, sehr wenige, wie es scheint. Der Rest stapft zufrieden in der Tretmühle des materiellen Lebens weiter bis zum nächsten Tod und zur nächsten Wiedergeburt, durch die all die stolzen Symbole, Vorhaben und Errungenschaften dieses Lebens zu bloßem Staub zerfallen. Die Zukunft ist in der Tat radioaktiv. ☯